

Zb
5446





OK. 296.

17. v. Harstall.

Z 6
5446

Klag- vnd Trostpredigt

**Der Frommen zu diesen trawrigen vnd
kläglichen Zeiten:**

Bey der Adelichen Begräbniß /

Des Weiland Edlen /

Gestrengen vnd Ehrwesten Hans

Ludwigs von Harstall / Fürstl. Hessischen gewes-

senen vornemen Raths / vnd Landvoigts an der Werra /

welcher zu Eschweg den 28. Septembris sanfft vnd still im

H. Ern entschlaffen / vnd den 11. Octobris in der Kir-

chen der Altenstadt daselbst Christlich zur

Erden bestattet worden.

Behalten vnd auff begehren in Druck gegeben /

Durch

M. IOHANNEM SARTO-

RIUM, Diaconum daselbst.



Gedruckt zu Cassel durch Wilhelm Wessel:

Im Jahr / 1620.



8.



Der Edlen vnd vielthun-
gendsamen Fräwen Margretha Chri-
stina gebornen von Erbach / welland Hans
Ludwigs von Harstall hinderlassenen Witwe/
meiner in Ehren geliebten Freundin: Sampt
deroselben liebsten Kindern

Herman Adolph
Melchior Hartman
Hans Wilhelm
Vnd Anna Magdalena
Sidonia. } Von Harstall.

Meinen günstigen Juncfern/lieben Freunden vnd Freun-
dinnen / zu Ehren vnd Wolgefallen zuge-
schrieben.

Klags



Klag- vnd Trost- predigt:

Aus dem 34. Psalm.

Textus.

DER HERR ist nahe bey
denen die zerbrochens Herzen
sind / vnd hilfft denen / die zer-
schlagene Gemüth haben. Der Ge-
rechte muß viel leiden: Aber der
HERR hilfft ihm aus dem allen.
Er bewahret ihm alle seine Bebeine /
daß der nicht eins zerbrochen wird.

Auslegung.

DS führet die gläubige Kirche / Ihr meis-
ne Geliebte vnd in Christo Jesu Außers-
wehlt / zu Zeiten Jeremia in seinen
Klagliedern eine sehr trawrige vnd kläg-
liche Klage: Ach HERR / siehe wie Thren. 1. &
bangist mir / daß mich im Leib weh davon thut / 5. cap.
A ij
mein

Klag: vnd

mein Hertz waltet mir in meinem Leibe / Dann ich
bin hoch betrübt. Draussen hat mich das Schwert /
vnd im Hause hat mich der Tod zur Witwe ge-
macht. Wir sind Waisen vnd haben keinen Vats-
ter / vnserer Mütter sind wie Witwen. In vnd mit
welchen trawrigen vnd kläglichen Worten vns die Kirche
Gottes zweyerley Predigt vor Augen stellet / eine Klag: vnd
eine Trostpredigt.

Die Klagpredigt ist: Siehe / wie bang ist mir /
daß mich in meinem Leibe wehe thut / etc. Wir sind
Waisen vnd haben keinen Vatter / vnserer Mütter
sind wie Witwē. Was mag aber wol für vrsach seyn / daß
die Kirche Gottes eine solche trawrige Klage führet? Das
zeigt sie an im ersten Capitel. 1. Wie ligt die Stadt so
wüste / die voll Volcks war. Sie ist wie eine Wits-
we: Sie weynet des Nachts / daß ihr die Thrā-
nen über die Backen lauffen. Es ist niemand vnter
allen ihren Freunden / der sie tröste. Die II. Vrsach:
Juda ist gefangen im Elend vnd schwerem Dienst /
vnd findet keine Ruhe. Die III. Vrsach: Jerusa-
lem gedencket an diese Zeit / wie elend vnd verlassen
sie ist. Die IV. Vrsach ist: Laich sage ich / allen
die ihr fürüber gehet / schawet vnd sehet / ob jergend
ein Schmerzen sey / wie mein Schmerzen / der mich
trogen hat: Dann der HERR hat mich voll
Jammers gemacht am Tage seines grimmigen
Zorns. Daher kömpt es nun / daß die Kirche Gottes
eine solche trawrige vnd klägliche Klage führet / vnd zeigt
ihren grossen Jammer vnd grosses Elend an / da es ihr in
solchem nicht anders ergeheth / als einer armen betrübten
Witwen

Trostpredigt.

Witwe/ welcher Mann entweder draussen vom Feind erschlagen/ oder aber im Hause durch den zeitlichen Tod hinweggenommen ist. Dann was thut eine solche betrübt Witwe? Ach wenn das Haupt hinweg ist / wann ihr Schutz vnd Schirm nechst GOTT dahin ist/ so weynet vnd klaget die Mutter/ es weynen vnd klagen die Kinder. Die Mutter weynet vnd klaget als eine betrübt Witwe über ihren lieben verstorbenen Ehemann / daß ihr die Thränen über die Backen herunter lauffen. Sie weynet daß der Tröster so sie trösten soll/hinweg ist. Sie weynet / daß sie in ihrem Herzen keine Ruhe findet/ Sie weynet / daß sie so elend vnd verlassen ist. Sie weynet über den betrübt Tag/ an welchem sie der HERR voll Jammers gemacht hat. Es bleibet aber bey diesem klagē vnd weynen der lieben Mutter nicht allein/ sondern da lässet sich auch hören das weynen vnd klagen der lieben Kinder: Ach wir sind Waisen vnd haben keinen Vatter/ unsere Mütter sind wie Witwen. Das ist ja betrübt/ es ist bekümmert.

Vors ander aber so führet die Kirche Gottes darauff zugleich ihre Trostpredigt/ da sie spricht: Ach HERR/ sibe / damit muntert sich die Kirche Gottes wieder auff/ vnd nimbt den gewissen vnd beständigen Trost zur Hand/ Ach HERR sibe/ als wolle sie sagen: Bin ich gleich wie eine Witwe/ Ach HERR/ sibe/ du bist mein Vatter: Lauffen mir zwar die Thränen die Backen herunter / Ach HERR/ sibe/ du wirst mich wiederumb mit deiner Hülf erfreuen. Habe ich keine Ruhe noch Friede. Ach HERR/ sibe/ bey dir werde ich Ruhe vnd Friede finden. Bin ich zwar nunmehr als eine betrübt Witwe verlassen. Ach HERR/ sibe/ du wirst mich nimmermehr verlassen. Muß



Klag: vnd

ich nunmehr klagen über diesen betrübten Tag; Ach
Herr/ sihe/ du wirst mir wiederumb Frewde lassen auff-
gehen in meinem Herzen. Ach H E R R du mein gütiger
Gott vnd Vatter/ du wirst dich meiner erbarmen/ Ach du
wirst mir helfen/ Du wirst mich trösten vnd erlösen. Gleich
wie nun die Gläubigen zu Zeiten Jeremia weyneten vnd
klagten; Eben also/ wenn wir vnser gegenwertige Zeit/ ja
diesen gegenwertigen Tag ansehen / werden wir befinden/
das viel Gottselige weynen vnd klagen. Zu Zeiten Jere-
mia klagten esliche darüber/ das draussen das Schwerdt sie
zu Witwen im Hause gemacht. Zu vnser Zeit / O wie
viel arme betrübte Witwen vnd Wäyslein klagen: Ach wie
hat der Feind meinen lieben Ehemann/ vnsern lieben Vats-
ter / draussen durch seine grosse Tyranny erwürget vnd
vmbbracht / Daher bin ich eine arme betrübte Witwe / Wir
aber sind Wäyslein/ vnd haben keinen Vatter mehr. O
Noth! O Jammer! O Schmerzen! Zu Zeiten Jere-
mia klagten der Gottseligen esliche; Das sie der Todt im
Hause zur Witwe gemacht. Zu vnser Zeit klagen auch viel
darüber/ wie der Todt ihren lieben Ehemann hinweg genom-
men/ daher sie betrübte Witwen/ vnd die Kinder Wäysen
worden sind: Vnter welchen/ leyder auff diesen gegenwer-
tigen Tag ist vnser liebe Fraw Landvöggin/ die klaget vnd
weynet herzhlich/ das sie mit betrübtem Herzen/ als ein eins-
ames Turteltaubelein/ ihrem verstorbenen herzhlichsten
Herrn an diesem Orth nachgefolget/ vnd der Todt sie im
Hause zur Witwe gemacht. Die liebe Kinder klagen vnd
weynen: Ach wir sind Wäysen/ vnd haben keinen Vatter/
vnd vnser Mutter ist eine Witwe. O Herzenleyd! O
Betrübniß! O Schmerzen!

Trostpredigt.

Wie sollen wir aber diese trawrige ansehnliche Leichvers
samlung ansehen? Also/das wir weinē mit den Weinen: Rom. 12.
Den. Wir lesen: Als Abner ein vornemer alter/weiser vnd
vorständiger Rath Davids gestorben/hat er denselben nicht
allein beklaget/ sondern auch seine Vnterthanē vermahnet/
das sie über Abners Todt weynen solten/vnd spricht: Wis
set ihr nicht/ das auff diesen Tag ein Fürst/ (das ist/ 2. Sam. 3.
ein vornehmer Fürstlicher Rath) vnd grosser gefallen ist
in Israel. Also sollen wir auch mit vnser Gottseligen
Obrikeit den Todt vnser Herr Landvoigts beweinen.
Vnd zwar/wir Diener Gottes an diesem Ort/haben an jm
gehabt einen Gottseligen vnd trewen Freund/der es mit vns
wol gemeynet: Die Stadt aber einen freundlichen/weisen vñ
verständigen Regenten/der es gleiches als wol mit ihr ges
meynet. Auff das wir aber vnser Klagversammlung also
haben mögen/das wir nicht wieder Gott sündigen. So
wollen wir diese abgelesene Worte zur Hand nemen / vnd
die erklären.

Ursach aber/das ich dißmals diese Worte zur Leich
predigt genommen/ sind 1. Diweil sich dieselbige wol schiz
cken auff vnsern seligen Herrn Landvoigt. 2. Diweil er
sich mit diesem jederzeit in seinem täglichen Creuz getrü
stet 3. Diweil von mir begehret worden/dieselbe zur Leich
predigt zu nehmen. Wollen sie aber also abtheilen/das wir
miteinander vernehmen wollen diese zwey Stücke / Nemb
lich eine Klagpredigt/ vnd eine Trostpredigt.

Gott gebe mir deine Gnade/

Amen.

Der

Klag: vnd

Der Erste Theil die Klagpredigt.

Slasset vns aber erstlich vernemen / über welche diese Klagpredigt gehet? Davon spricht David: **Der Gerechte**: So ist es nun der Gerechte: der Gottselige in dieser Welt / Es ist der / so Gott fürchtet / Gott vertrawet / vnd sich in allem Creuz auff ihn verlässet. **Der Gerechte**: Nicht verstehe von Natur / dann also sind wir alle Sünder / vnd keiner vnder vns ist von Natur nach dem sünden Fall gerecht. Das lehret David selber:

Psalms. 51. Ich bin auß sündlichem Samen gezeuget / vnd meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Abermals: **Gott** schawet vom Himmel auff der Menschen Kinder / daß er sähe / ob jemand klug sey / der nach **Gott** frage / aber sie sind alle abgefallen / vnd allesampt vntüchtig / da ist keiner der guts thue / auch nicht einer. Daher lehret der heilige Job: Was ist der Mensch / daß er solt rein seyn / vnd daß der solt gerecht seyn / der vom Weib geboren ist: **Siehe** / vnter seinen Heiligen ist keiner ohne Thadel / vnd die Himmel sind nicht rein für ihm: Wie vielmehr ein Mensch / der ein Breuel vnd Schnöde ist / der vnrecht seufft wie Wasser? Dis lehret **Esaias**: Wir sind allesampt wie die vnreinen / vnd alle vnser Gerechtigkeit ist wie ein vnflätig Kleid. Dieses lehret der hocherleuchte **Apostel Paulus** / da er spricht: Sie sind allzumal Sünder / vnd mangeln des Ruhms / den sie an

Trostpredigt.

sie an Gott haben sollen. Vnd: Ich bin mir wol **1. Cor. 4.**
nichts bewusst/ aber darinn bin ich nicht gerechtfertigt.
Deswegen wird der Gläubige Gerecht genennet/
aus Gnaden/vnd das auff zweyerley weyse. Erstlich: Aus
Gnaden des H. Geistes Christi/ welcher vns seine Gerech-
tigkeit zueignet. Vnd daher schliessen die Aposteln auff ih-
rem Concilio zu Jerusalem: Wir glauben durch die **Actor. 15.**
Gnade des H. Herrn Jesu Christi selig zu werden.
Gleicher weyse wie auch sie (die Gottselige alte im Alten
Testament.) Dahin gehet der H. Apostel Paulus/ da er
spricht: Aus Gnaden send ihr selig worden / durch **Ephes. 2.**
den Glauben/ vnd dasselbe nicht aus euch/ Gottes
Gabe ist es/nicht aus den Wercken/auff daß sich nit
jemand rühme. Daher schleußt gemelter Apostel: Ist
aus Gnaden/ so ist nicht aus Verdienst der Wer- **Rom. 11**
cke/ sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Ist
aber aus Verdienst der Werke/ so ist die Gnade
nichts/ sonst were Verdienst nicht Verdienst. Zum
andern wird der Gottselige Gerecht genennet aus Gna-
den/ nemlich durch die Gnade des H. Geistes/ welcher sol-
che Gerechtigkeit in vns wircket vnd schaffet/ also wann wir
mit König David an die Himmelsporten anklopffen/vnd
sagen: Schaffe in mir Gott ein rein Hertz/vnd gib **Psal. 51.**
mir einen newen gewissen Geist. Vnd abermals: Leb-
re mich thun nach deinem wolgefallen/ Dañ du bist **Psal. 143**
mein Gott/ Dein guter Geist führe mich auff ebe-
ner Bahn. Kürzlich: Der Gottselige wird Gerecht ge-
nennet/welcher an Christum Jesum den Gerechten gläubet.
Welcher vns ist gemacht zur Gerechtigkeit. Welcher **1. Cor. 1.**
B ist der

Klag: vnd

Jerem. 23. **Esaie 53.** **Titum. 2.** ist der Herr / der vnser Gerechtigkeit ist. Vnd der viel durch sein Erkennuß gerecht machet. Gerecht ist der Mensch / der in dieser Welt die wahre Früchte der Gerechtigkeit bringet. Das ist / wie der Apostel Paulus solches lehret vnd erkläret: Welcher züchtig / gerecht vnd Gottselig lebet.

Wie gehet es aber nun dem Gerechten in dieser Welt? Was ist sein Zustand? Da lasset vns nun vornehmen die Klagpredigt Davids in diesen abgelesenen Worten: **Der Gerechte muß viel leiden.** In dieser Klagpredigt wollen wir achtung geben auff drey Klagwörter.

Das erste Klagwort: Muß.

Der Gerechte muß. D des trawrigen vnd kläglichen Klagworts. Es muß also seyn / es kan nicht anders seyn / es ist der gnedige / wolgefällige / unwandelbahre Rath Gottes vnseres Himlischen Vatters / daß wir seine liebe Kinder in dieser Welt diß klägliche vnd trawrige oportet müssen schmecken. Daher braucht diß oportet, diß trawrige Klagwort der Heilige Geist auch sonst in heiliger Schrift: **Wir müssen durch viel Trübsal ins Himmelreich gehen.** Vnd: **Alle die Gottselig in Christo Jesu leben wollen / die müssen Verfolgung leiden.** Das bezeuget Assaph: **Ich muß das leiden / die rechte Hand des Höchsten kan alles endern.** Hie behalte wol o meine liebe Seele / wie du mit Gedult überwinden

Trostpredigt

winden sollest mit Assaph/ wann auch **Gott** der Höchste
das trawrige muß läset über dich kommen / daß du dann
sagest: Die Hand des Höchsten kan alles endern.
Das ist: Nun lieber vnd getrewer Vatter/ muß ich auch
leiden/ muß ich auch Betrübnuß vnd Bekümmernuß auß
stehen/ muß ich auch zu diesen kläglichen/trawrigen vnd ge
fährlichen Zeiten viel Jammer für meinen Augen sehen /
Ey deine Hand kan alles endern/ Ey du grosser vnd starcker
Gott/du wirst helffen / Du wirst vns beschützen vnd bes
schirmen/ das machet/ daß ich mein oportet gedültig tras
gen/ vnd mich deiner mit diesem Klagwort trösten wil. Vnd
eben dieses lehret der Sohn **Gottes** bey dem Evangelisten
Luca: **Musste nicht Christus** solches leiden/ (sagt er Luc. 24.
zu den beyden Jüngern/ so nach Emaus giengen) vnd zu
seiner Herrlichkeit eingehen

Das ander Klagwort: Leiden.

In diesem Klagwort wird angezeigt / wie es dem Ge
rechten in dieser Welt gehe/wo wil es mit ihrem oport
et hin? Der Gerechte muß leiden. Er muß Noth/
Betrübnuß/ Jammer / Creuz / Armuth / Verfolgung/
Kranckheit vnd zuletzt den Tod leiden. Ist das nit wieder
umb ein betrübtes vnd klägliches Klagwort/ das über alle
gerechte Kinder **Gottes** in dieser Welt kömmet / daß sie
müssen leiden. Vnd hiemit lehret vns abermals der heiz
lige Geist durch den Mund Davids/ daß dieses leiden von
Gottes

Klag: vnd

Gottes Willen vnd Wolgefallen komme / es sey die Ordnung Gottes / daß die Gerechten leiden. Welches vns
Psal. 68. Gottes Wort lehret: Gott legt vns eine Last auff.
Hie wird angezeigt / woher diß Leiden komme? nemlich von Gott. Gott legt vns die Last auff / Gott legt vns das Leiden auff / Gott legt vns Creuz vnd Betrübniß auff. Daher / wie oft eine schwere Last einen Mann abmattet / daß er zur Erden manchmal darunter sincket / vnd fast vergehen wil: Also wann den Gerechten solch Leiden / solche Last / Creuz / Noth / Betrübniß vnd Bekümmerniß zuhanden stößet / daß herzlichende Eheleut von einander getrennet / oder der ihrigen beraubet werden / da wil manchmal die Last so schwer vnd vntürlich seyn / daß sie oft in grosse Ohnmacht vnd andere Ungelegenheit gerathen thun.

Daß solch Leiden von GOTT herkomme / bezeuget
Psal. 60. gleichfals der heilige Geist hin vnd wieder / als: Du hast deinem Volck ein hartes erzeiget / Du hast vns einen Trunck Wein gegeben / daß wir taumelten. Du
Psal. 80. speisest dein Volck mit Thränenbrot / vnd tränckest sie mit grossen Massen voll Thränen. Kompt / wir
Hos. 6. wollen wiederumb zum HERRN / dann er hat vns zerrissen / Er wird vns auch heilen. Er hat vns geschlagen / Er wird vns auch verbinden. Wann
1. Corint. 11 wir gerichtet werden / so werden wir vom HERRN gezüchtigt / auff daß wir nicht sampt der Welt gestrafft werden. Daß vns GOTT diß Leiden zuschickt /
Job. 1. cap. bezeuget Job: Der HERR hat es gegeben / Der HERR

Trostpredigt.

HERR hats genommen. Abermals: Erbarmet Job. 19.
euch mein/ erbarmet euch meine Freunde/ Dann
die Hand Gottes hat mich gerühret. Eben diß be-
zeuget die betrübte Naemi/ wann sie sagt: Heisset mich Ruth. 2.
nicht Naemi/ sondern Mara/ Dann der Allmäch-
tige hat mich sehr betrübt/ voll zog ich aus/ aber
leer hat mich der **HERR** wieder heim bracht.

Also daß wir sterben/ ist Gottes Wille. Der du Psal. 90.
die Menschen ledest sterben/ vnd sprichst/ Kompt
wieder ihr Menschenkinder: Sagt Moses in seinem
Gebet. **HERR** nun ledestu deinen Diener im Luc. 2.
Frieden fahren: Bittet der Gottselige alte Simeon.

Aus welchem klar vnd offenbar ist/ daß diß Leiden
vns ohne den Willen Gottes nicht begegnen kan/ vnd daß
also all Leiden/ all Creuz/ Betrübnuß vnd Bekümmernuß
vns von Gott vnserm lieben Vatter zugeschickt wer-
de. Dieses nun wol betrachtet/ daß die Gerechten müssen lei-
den/ es ist der Wille Gottes/ es kan nicht anders seyn/ sol-
len wir vns also in vnserm Leiden/ in vnserm Creuz vnd
Betrübnuß erzeigen/ daß wir darinnen gedültig seyen/ vnd
sagen aus dem Psalm: Ich wil schweigen vnd mein Plal. 39.
nen Mund nicht auffthun/ Du wirst es wol machen.
Also lasset vns auch sagen: Nun lieber **HERR**/ dieweil es
dann auch dein Väterlicher Wille ist/ daß ich in Betrüb-
nuß vnd Bekümmernuß bin gerathen/ dieweil es dein Väter-
licher Wille ist/ daß ich mit den meinen klagen vnd wey-
nen muß/ ich wil schweigen/ ich wil mich mit Gedult durch
Krafft deines heiligen Geistes widerumb trösten lassen/
Du mein Gott vnd Vatter/ du wirst es wol machen/ Ach
B iij freylich/



Klag: vnd

freylich/ du machest alles wol/ wol meynestu es mit deinen
lieben Kindern in ihrem Leiden/ wol meynestu es mit ihnen/
Dann du tröstest sie wiederumb/ Du erfrewest sie wieder
umb/ Du hilffest ihnen wiederumb. O der herrliche vnd
liebliche Worte! Hie sehet her ihr trawrige vnd bekümmerte
Herzen in dieser trawrigen Klagversammlung/ hie habt ihr
Trost/ Gedult/ Hülffe vnd Labsal. Warumb wolt ihr auch
nicht billich mit David sagen: Ich wil schweigen vnd
meinen Mund nit auffthun/ Du wirst es wol ma-
chen. Vnd aus einem andern Psalm: Warumb betrüb-
stu dich meine Seele / vnd bist so vnruhig in mir e
Pfalm. 62. Darre auff Gott. Vnd abermals: Meine Seele ist
stille zu Gott/ der mir hilfft. Danner ist mein Hort/
meine Hülffe / mein Schutz/ daß mich kein Fall
stürzen wird so großer ist. Sehet fromme Christen /
also sollet ihr euch in ewerm Leiden/ das euch G. Ott nach
seinem Willen zuschicket/ trösten/ vnd darinnen gedültig
seyn. Müssen wir die vnserige verlassen/ sollen wir sagen:
Meine Seele ist stille zu Gott. Höre doch liebe Seele/
warumb betrübestu mich also/ vnd machest mir so viel vnd
mancherley vnruhe/ ist es doch G. Ottes Wille gewesen / so
hat es ja der H. E. R. R. wol gemeynet / Er hat sie von aller
Kranckheit vnd von allem Vbel erlöset/ vnd sie in sein Him-
lisches Reich gebracht. Er hat sie von aller Vnruhe / Ar-
beit/ Müheseligkeit vnd Gefährlichkeit befreyet/ vnd sie zur
ewigen Ruhe/ Friede/ Fremde vnd Bonne gebracht. Wer
ist nun/ der nicht wolle gedültig seyn? Wer ist nun / der nit
wolle sagen: Meine Seele ist stille zu G. Ott: Das ist:
Ich wil in meinem Leiden gedültig seyn / vnd zurück sehen
auff

Trostpredigt.

auff meinen lieben Gott vnd Vatter/ der solch mein Leiden hat über mich kommen lassen. Warumb aber/ sage mir doch o meine liebe Seele/ soltu stille seyn (gedültig seyn) in deinem Leiden? Dieweil/ er (Gott) ist mein Hort: meine Hülfte/ mein Schutz/ daß mich auch kein Fall stürzen wird/ so groß er ist. Hastu hie o trawriges Herz/ nicht Ursach gnug/ warumb du in deinem Leiden gedültig seyn sollest. Gott ist dein Hort/ Rupes, heisset ein solcher Fels/ der so jähling vnd hoch ist/ daß er nicht wol kan erstiegen werden/ dem man nicht beykommen noch abbrechen kan. Damit wird angezeigt/ daß die gerechte Kinder Gottes vnter Gott ihrem lieben Vatter dem starcken vnd vnüberwindlichen Hort ihre sichere Wohnung haben werden/ daß ihnen kein Feind wird können schaden thun. Noch mehr/ Gott ist ihr Hülfte/ ihr Schutz/ Er wil ihnen in ihrem Leiden helfen/ Er wil sie beschützen vnd beschirmen / daß so groß auch das Leiden möchte seyn/ solles die Gottselige nicht stürzen/ es soll ihnen nicht schaden. Wer wolte nun nicht sagen: Meine Seele ist stille zu Gott? Hiewende ich mich zu allen betrübten Herzen in dieser Klagversammlung. Ich wende mich zu allen betrübten Witwen. Ich wende mich zu allen Armen vnd mühseligen/ vnd halte ihnen diese Gedult vnd Trost für. Ich wende mich zu allen Gottseligen Christen in diesen betrübten/ bekümmerten vnd gefährlichen Tagen der Welt: Lasset vns miteinander seuffzen vnd klagen zu vnserm Hümlichen Vatter: Vnsere Seele O gütiger vnd Barmherziger Vatter ist stille zu dir/ vnd dieweil auch des Leidens viel über vns kommen ist/ so wollen wir vns deiner trösten/ wir halten dich für vnsern

fern

Klag : vnd

vnsern Hort/ Vnd wann gleich der Feind alle seine Macht
wider vns richtet/ Wir aber mit vnserm Gebet zu dir vn-
ser Zuflucht nemen/ so werden wir wol bleiben. Ach Herr/
Du vnser Hort; Ach Herr vnser Hülffe vnd Schutz/
sihe doch deine liebe Kinder an/ erbarme dich über vns/ hilf
vnd schütze vns. Herr wir warten mit begierigem Herzen
deiner Hülffe/ Du wirst vns helfen/ des trösten wir
vns.

Das dritte Klagwort:

Viel.

Das dritte Klagwort in vnser Klagpredigt ist: Der
Gerechte muß viel leiden. Viel muß der Gotts-
selige Mensch in dieser Welt leiden / nicht eine Noth / ein
Creutz / ein Schmerzen / ein Betrübniß / sondern viel / viel.
Dis Klaglied helt vns David selbst vor in seinen Psalmen/
vnd lehret alle Gläubige / wie sie mit jm in dieser Welt müs-
sen viel leiden. Als: Deine Fluth rauschen daher /
das hie eine Tieffe / da eine Tieffe brausen. Alle deis-
ne Wasserwogen vnd Wellen gehen über mich. Das
ist: O lieber Gott / wie gehestu mit mir omb? O wie ist
doch des Leidens so viel / wann ich meyne / nun ist die Noth
vorüber / nun werde ich Friede vnd Ruhe haben. Ach sihe/
so kömpt eine Noth über die ander / ein Creutz begegnet dem
andern. Das heisset: Der Gerechte muß viel leiden. Das
lehret er anderswo: Ich gebe krum vnd sehr gebückt/
den ganzen Tag gebe ich trawrig. Meine Lenden
verdorren ganz / vnd ist nichts gesundes an meis-
nem

Trostpredigt.

nem Leibe. Ich beule für Vnrube meines Hergens.
Mein Hertz bebet/ meine Krafft hat mich verlass
sen/ vnd das Liecht meiner Augen ist nicht bey mir.
Ich bin zu Leiden gemacht/ vnd mein Schmerzen
ist immer für mir. Das heisset: Der Gerechte muß
viel leiden. Abermals klagt er: Gott hilff mir/ denn Psalm. 69.
das Wasser gehet mir bis an die Seele. Ich versin-
cke in tieffem Schlam/ da kein grund ist. Ich bin
in tieffem Wasser/ vnd die Fluth wil mich ersäuffen.
Ich habe mich müde geschryen/ mein Hals ist
heisch/ das Gesicht vergehet mir. Die mich ohne
Versach hassen/ der ist mehr/ dann ich Haar auff
meinem Naupt habe. Heisset das nicht: Der Gerechte
muß viel leiden.

Vnd daß der Gerechte müsse viel leiden/ bezeugen die
Exempel der heiligen Männer Gottes / von dem gerech-
ten Abel an/ bis auff die Gerechte dieser vnser Zeit.

Musste nicht Abel viel leiden von seinem gottlosen Bru- Genes. 4.
der Cain? Welcher ihn endlich auff dem Felde vmbges
bracht/ vnd daher seine liebe Eltern in groß Herkenleyd
vnd Bekümmernuß geführet. Muste nicht Abraham /
der Vatter aller Gläubigen viel leiden? Er wird von Gott
aus seinem Vatterland / vnd von seiner Freundschaft be- Gen. 12.
ruffen/ vnd wuste noch nicht/ an was für einen Ort er sich
mit den seinigen begeben solte. Abraham ist solcher Bes
ruffung Gottes gehorsam/ zog aus mit seinem Weib/
vnd mit allen Seelen/ die sie gezeuget hatten in Ha-
ran. Aber owie bald folget das Creuz/ Dann da geräth er
in grosse Thewrung/ daß er deswegen in Egyptenland reis- Gen. 12.
sen muß.

Trostpredigt.

Jacobs geschweigen. Das heisset: Der Gerechte muß viel leiden. Musste nicht Job der gedültige viel leiden? Dwer kan außsprechen sein viel vnd mancherley Leiden? Er hat müssen leiden vom Teuffel/ von seinem Weib/ vnd von seinen Freunden.

Leiden musste er vom Teuffel/ der fuhr auß vom An: Job. 2; gesicht des HErrn/ vnd schlug ihn mit bösen Schweren/ von der Fußsohlen an bis auff seine Scheitel.

Leiden musste er von seinem Weibe/ die verlachet vnd verspottet ihn: Weltestu noch fest an deiner Frömmigkeit: Ja segne GOTT/ vnd stirb. Job. 2.

Leiden musste er von seinen dreien Freunden/ die hetten ihn als einen armen wolgeplagten Mann sollen trösten/ aber sie machten ihm sein Leiden vnd Creuz noch desto größer. Das heisset: Der Gerechte muß viel leiden. Job. 4. 5. 8. 11. 15. 18. 29 & 199.

Aber was sage ich viel von Abels von Abraham? Jacob? Job? Lasset vns ansehen das Exempel des allergerchtesten Christi Iesu. O lieber Heyland Iesu Christel wie viel hastu müssen leiden von der ersten Stund an/ da du bist in diese Welt geboren/ bis an deine letzte Stund des Todtes. Viel hastu müssen leiden von den Juden/ viel von den Heyden/ viel von den Schrifftgelehrten vnd Pharisern. Du bist von ihnen gehasset/ gencidet/ verspottet vnd verachtet worden. Viel hastu müssen leiden an deinem heiligen Leib/ welcher ist geschlagen/ gegeißelt/ durchstochen/ vnd an das Creuz angehefftet. Viel hastu müssen aufstehen an deiner Seele/ daß du lieber Heyland vnd Bruder in dem Delgarten blutigen Schweiß geschwitzet/ geruffen: Vatter ist es möglich/ so gebe dieser Kelch von mir.

Klag: vnd

Nachmals am Creuz: Mein Gott/mein Gott/war's
umb hastu mich verlassen? Ach lieber Vatter / wie ist
doch mein Leiden so groß gewesen/wie sind meiner Schmers
hen so viel gewesen. Ach du mein trewer vnd gütiger Vatter
ter / wie hastu meiner deines lieben Sohns eine zeitlang ver
gessen? Sehet/ meine Geliebte im H. Ernt Christo / das
heisset: Der Gerechte muß viel leiden. Vnd wann alle Ge
rechte auff einem hauffen stünden/ vnd würden sie fragen/
wie es ihnen in dieser Welt ergangen were/ was ihr Standt
gewesen/ würden sie einhelliglich antworten / vnd diese vns
sere drey Klagworte confirmiren vnd bestätigen: Der
Gerechte muß viel leiden.

Deswegen seyd gedültig o ihr liebe Christen in ewerm
Leiden vnd Creuz/ das euch Gott ewer Hümtlicher Vatter
zuschicket/ sehet an den Willen vnd Ordnung Gottes/ se
het an die Exempel aller Heiligen Gottes / ja sehet an das
Exempel Jesu Christi des Allerheiligsten/ vnd tröstet euch
damit/ das ihr saget in ewerm Leiden: Ich wil nun gedül
tig seyn/ dieweil mir mein Leiden mein lieber Gott auffles
get / es kan ja nicht anders seyn / Der Gerechte muß viel
leiden.

Hie ist nun die Frage: Wie kömpt es dann/ das eben
der Gerechte muß viel leiden? Das die Kinder Gottes
für andern in dieser Welt mit viel Creuz vnd Noth heims
gesucht werden? Hierauff wollen wir nur drey Ursach ges
ben/ in betrachtung der dreyer Klagwörter in vnser Klage
predigt.

Die erste Ursach/ in betrachtung des ersten Klagworts/
ist: Das Gott hiermit der Gerechten Glaube/ Gebet/ Ges
dult



Trostpredigt.

dult vnd Hoffnung wil probieren. Vnd auff diese Ursach gehet Esaias/ da er spricht: Wann Trübsal da ist/ Esaia 26.
so suchet man dich/ vnd wann du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich. Vnd Syrach lehret hiervon: Syrach. 2.
Dann gleich wie das Golt durchs Feuer/ also werdende so Gott gefallen durchs Feuer der Trübsal bewehret. Alsdann wil Gott sehen/ wie die Gerechten seine liebe Kinder sich verhalten wollen. In solchem Let. 1. Pet. 3.
den vnd Creutz wird jr Glaube viel köstlicher erfunden/ dann das köstliche Golt. Da fangen sie an mit Job: Ich weiß daß mein Erlöser lebet/ etc. Job. 19.

Die ander Ursach/ in betrachtung des andern Klags worts/ ist: Daß wir in vnserm Leiden vnd Creutz dem Ebenbilde Christi Jesu gleich werden. Ach/ mein frommer Christ/ gedencke doch vnd führe dir zu Herzen/ was der Sohn Gottes hat müssen außstehen/ vnd wie es ihm in dieser Welt ergangen ist/ daß er selber darüber klagt: Ich Psalm. 22.
bin ein Wurm vnd kein Mensch/ ein Spott der Leute/ vnd verachtung des Volcks. Alle die mich sehen/ spotten mein/ sperren das Maul auff/ vnd schütteln den Kopff. Hat nun der Sohn Gottes in dieser Welt müssen leiden/ so werden wir es nicht viel besser haben/ sondern/ wollen wir seine Jünger seyn/ so müssen wir das Creutz auff vns nemen/ vnd ihm nachfolgen. Vnd sterben wir mit/ so werden wir mit leben/ dulden wir mit/ so werden wir mit Herrschen. Matth. 10.
2. Timot. 2.

Die dritte Ursach/ in betrachtung des dritten Klags worts/ ist: Auff daß wir in vnserm Leiden vnd Creutz also

Klag: vnd

des Zeitlichen vergessen/ vnd vnser Wunsch/ Lust vnd Begierde zum ewigen Leben haben. Vnd diese Ursach haben beherrzigt die heiligen Männer Gottes. War nicht Abraham im Leiden vnd Creuz? Waren nicht Jacob/ Joseph/ Moses geplagte Leute auff dieser Welt? Ihr Leiden vnd Creuz hat ein ende/ vnd haben erlanget das ewige Leben/ nach welchem sie verlanget. Waren nicht Job vnd David/ Tobias vnd Lazarus in grossem Leiden vnd Creuz in dieser Welt? Ihr Leiden vnd Creuz hat vor vielhundert Jahren ein Ende genossen / vnd haben erlanget das ewige Leben/ nach welchem sie verlanget. Deswegen mein lieber Christ/ kömpt es auch mit dir dahin/ daß du mit König David sagen müssest: Der Gerechte muß viel leiden. Du wirst mit Leiden vnd Creuz von Gott deinem Hümlichen Vatter heimgesucht / wolan sey gedültig / vnd führe dir zu Gemüth/ Gott meyne es nit übel mit dir/ sondern sehr gut/ vnd wölle dir endlich darauff helffen vnd dich erlösen. Vnd darvon wollen wir nun im andern Theil hören.

Das Ander Theil: Trostpredigt.

Sid zwar/ wann wir armen Christen keinen Trost heiten in vnserm Leiden vnd Creuz / so weren wir die elendeste vnter allen Menschen/ vnd wo wolten wir bleiben? Aber Gott lob/ wir haben Trost/ Hülffe vnd Stärke an vnserm lieben getrewen Vatter. Davon lasset vns auch nun vernehmen/ auff daß vnser Herr in allem Leiden vnd Creuz befestiget werde.

Diese

Trostpredigt.

Diese Trostpredigt aber bestehet gleichfalls in dreyen Trostwörtern.

Das erste Trostwort:

Die Gegenwart GOTTES.

Davon spricht David in abgelesenen Wortten:
Der HERR ist nahe bey denen die zerbrochens Herzen sind. Zeiget damit König David an/ ob schon der gerechte müsse leiden/ vnd müsse oft in solchem Leiden vnd Creutz ruffen vñ schreyen: Ach HERR wie lange wiltu mein so gar vergessen: Ach HERR wie lange verbirgestu dein Antlitz von mir? Ach HERR hastu dich dann mit einer Wolcken verdeckt / daß kein Gebet hindurch könne. Ach HERR du trewer vnd gütiger Vatter sihe doch an/ wie ich so elend/ so betrübet/ so bekümmert vnd verlassen bin/ sihe doch an wie ich ein zerschlagenes Gemüth habe/ vnd zerbrochen Herz/ wie mein armes vnd elendes Herz für Betrübnuß in meinem Leibe waltet. Ob nun/ wie gesagt/ die Gottselige in ihrem Leiden vnd Creutz oftmals solche betrübte Stimme führen müssen/ so ist GOTT nahe bey ihnen/ Gott der Allmächtige ist bey ihnen in ihrem Creutz / vnd in ihrer Betrübnuß. O des herrlichen Trostes für alle gerechte Kinder Gottes! Daß sie wissen/ Gott ihr Himmlischer Vatter sey bey ihnen in ihrer Noth. Vnd diese seine gnädige Gegenwart bey allen Frommen in ihrem Creutz zeigt Gott selber an/ da er spricht: Ich sehe aber an den Elenden/ vnd der zerbrochens Gei.
Psal. 13.
Thren. 3.
Esa. 66.
stes

Klag: vnd

Thren. I.
vnd 5.
Esa. 41.
Esa. 43.
Psal. 21.

Es ist. Höre hie/ mercke hie o mein liebes Herk/ was Gote
saget/ Er sehe den Elenden an/ vnd der zerbrochens Geistes
sey/ Als wiler sagen: Ihr gerechte Kinder Gottes / lasse ich
schon Creuz vnd Noth über euch kommen / wolan seyd zu
frieden/ ich wil es nicht gar auß mit euch machen / Ich wil
euch nicht verlassen/ O nein/ sondern mit meinen Vatters
Augen wil ich ewer Elend/ Jammer/ Creuz vnd Noth ans
sehen/ vnd wil mich wieder ewer erbarmen. Diesen herrs
lichen Trost nehmet zu Herzen o ihr betrübte vnd bekümm
merte Herzen/ weinet ihr schon jezunder vnd sprecht: Ach
HERR/ sehe/ wie bang ist mir/ daß mirs in meinem
Leibe wehe davon thut. Ich bin hoch betrübt/
Draussen hat mich das Schwert/ vnd im Hause
hat mich der Tod zur Witwe gemacht. Wir sind
Wäysen/ vnd haben keinen Vatter/ vnd vnser Mutter
ist wie eine Witwe. Nun hie ist Trost/ GOTT ist
bey euch/ GOTT ist ewer Vatter/ GOTT nimbt sich ewer
trewlich an/ Ey so seyd gedültig/ sprecht: Was betrüb
stu dich dann meine Seele/ vnd bist so vnrubig in
mir: Harre auff GOTT: Der ist bey dir in deiner
Noth. Auff diesen Trost weist vs auch GOTT bey
Propheten: Fürchte dich nicht/ ich bin bey dir. Aber
mals: Fürchte dich nicht/ Dann ich habe dich erlös
set Ich habe dich bey deinem Namen geruffen/ Du
bist mein. Dann so du durch Wasser gehest / wil ich
bey dir seyn/ daß dich die Ströme nit sollen ersauffen.
Vnd so du ins Feuer gehest/ solt du nicht brennen/
vnd die Flamme soldich nicht anzünden. Vnd sprichet
abermals GOTT von diesem Trost: Ich bin bey dir in
der

Trostpredigt.

der Noth. Das ist: Wann der Gerechte kömpt in solche grosse Noth/ daß er gleichsamb stecket zwischen Thür vnd Angel/ vnd weiß nicht wo aus oder ein/ so sey der liebe Gott am nechsten bey vns mit seiner Hülff vnd Gnaden. Thue es einem nun wol/ wann er in seinen Nöthen/ Schwachheiten vnd Gefährlichkeiten gute Freunde sihet zu ihm kömen/ die ihn trösten/ vnd ihm helffen: Solt es dann nicht ein Trost seyn/ wann Gott selbst kömpt vnd spricht: Fürchte dich nicht o mein liebes Juda/ mein liebes Zion vnd Israell/ das ist: Mein liebes Volck/ ich bin bey dir.

Mit diesem Trost tröstet euch ihr betrübte vnd bekümmerte Herzen/ mit diesem Trost tröste dich heut zu diesen betrübten vnd gefährlichen Zeiten o du liebe Christenheit/ die du ligest vnter dem Creuz/ Noth/ Leiden vñ Verfolgung des Antichrists/ vnd seiner grossen Tyranny vnd Macht/ sey zufrieden/ der HERR ist bey dir. Spreche: Gott ist bey ihr drinnen/ darumb wird sie wol bleiben. Der HERR Zebaoth ist mit vns. O GOTT du gütiger Vatter wirst vns nicht verlassen/ Du wirst deinem Volck/ das dein Erbe ist/ helffen/ vnd das erlösen. Ein Golt schmied/ wann er das Golt ins Feuer gesezet/ gehet er nicht davon vnd vergisset dessen/ sondern bleibet darbey/ gibt fleissig achtung darauff/ daß es des Feuers nicht zu viel habe/ vnd wenn nachmals die proba geschehen/ so nimbt ers heraus. Also/ ob wir schon zu diesen Zeiten in grossen Nöthen kommen sind/ wolan/ GOTT vergisset vnser nicht/ ist nicht von vns abgetretten/ sondern ist mit vnd bey vns in vnser Noth vnd Leiden. Damit lasset vns trösten.

Psalms. 46.

D

Das

Klag: vnd

Das ander Trostwort:

Die Hülffe Gottes.

S Von David in abgelesenen Worten sage: Vnd hilfft denen wiederumb: Der HERR hilfft ihne aus dem allen. Das ist abermals ein sehr trostreiches Wort für alle betrübte vnd bekümmerte Christen / wenn es mit ihrer Noth vnd Leiden offtmals mit ihnen dahin kömpt / daß sie aus betrübtem Geist / vnd zerschlagenem Gemüth seuffzen: Ach wo sol ich hin? Ach wo soll ich Rath? Wo soll ich Hülffe finden? Hie / hie bey **G D E** deinem lieben Vatter da hastu hülffe. Er ist der Meister zu helfen. Er ist der Helfer zu rechter Zeit.

Esa. 63.

Psalm. 9.

Es hilffet aber **G D T** auff zweyerley weise. Erstlich: Daß er entweder / das Creuz / Noth vnd Leiden / das über die Gerechten ergehen soll / durch seine Allmacht gnädig abwendet. Also hat er geholffen den Kindern Israël Pharaon meynete / er wolte sie im roten Meer miteinander ersäuffen. Aber der **H E R R** halff ihnen / daß sie erlöset worden / Pharaon aber mit allen den seinigen darinnen mußte bleiben. Moses ein Kind dreyer Monat alt / kan von seiner herzllichsten Mutter nicht länger von wegen der grossen Tyranney Pharaonis zu Hause verborgen werden. Pharaon hatte Befehl gethan / daß wo ein Knäblein geboren würde / solte man dasselbe ins Wasser werffen vnd ersäuffen. Was geschicht? Die liebe Mutter bereitet ein Kästlein zu / legt das schöne herzligheste Kindlein darein / vnd läset es hinaus tragen an das Ufer. O ihr liebe Mütter gedencket hie / wie muß dieser
Dieser

Exod. 14.

Exod. 2.

Trostpredigt.

dieser lieben Mutter zu Herken gewesen seyn/ Aber der Herr
half ihm/ vnd ehe Moses auff dem Wasser solte vmbkome-
men/ so muß Pharaonis Tochter heraus kommen/ vnd
solch liebes Kind erlösen/ Das heisset: Wann du durchs
Wasser gehst/ wilich bey dir seyn/ vnd die Strö-
me solle n dich nicht ersäuffen. Das heisset: Der Herr
hilfft seinen lieben Kindern. David war in der Wä-
ste Maon/ Saul der König jaget ihm nach mit seinen
Männern. Was geschieht? Saul mit seinen Männern
kömpt so nahe zu David/ daß er nach ihm greiffen wil. Aber
ehe David solte sterben/ muß eilend vnd behend ein Botte zu
Saul kommen/ der sprach: Eile vnd köm/ Dann die
Philister sind in dein Land gefallen: Da muste
Saul ablassen von David. Heisset das nicht:
Der Herr hilfft. Eliseus der Prophet vnd Mann
Gottes ist in so grosser Noth/ daß die aus Syria dz Kriegs-
volck ihn sampt seinem Diener mit grosser Macht vmbbrin-
get. Sein Diener der Knaber rieff: Awe mein HERR/!
wie wollen wir nun thun? Was geschieht? Eliseus
bittet Gott/ daß er dem Knaben die Augen eröffnen wölle/
vnd sihe/ da ward der Berg voll Fewriger Ross vnd Was-
gen (dis waren die heiligen Engel) vmb Elisa her. Vnd
der Mann Gottes gehet durch die Krieger/ also daß sie
ihn nicht kennen/ ja im geringsten kein Leid können thun/
welchen sie zuvor wolten fangen. Das heisset: Der
HERR hilfft. Andere Exempel dißmahls zu ge-
schweigen.

Oder aber: Der HERR hilfft vns an-
der/ also/ daß der Gerechte Gott zwar das Leiden vñ Creuz

D ij

lässet

Esa. 43.

1. Sam. 23.

2. Reg. 6.

Klag: vnd

lasset über seine Kinder kommen/ gibt ihnen aber Trost vnd
Gedult/das sie es können aufstehen. Also hat er geholffen
2. Macc. 7. den sieben Brüdern/den Maccabeern. Also halff er den
Actor. 5. Jüngern Christi/welche frölich giengen von des Raths An-
Actor. 7. gesicht/das sie würdig gewesen waren/vmb seines Namens
willen Schmach zu leiden. Also halff er Stephano. Also
halff er Laurentio/ Ignatio/ Polycarpo/ vnd viel tausend
Märtyrer mehr.

Derwegen wollen wir vns abermals trösten mit dies-
sem andern Trostwort/ sind wir betrübt/ nun GOTT wil
helffen. Sind wir in dieser Welt verlassen/ Gott wil helf-
fen. Werden wir von den Feinden verfolget/ ey GOTT ist
Psalms. 46. vnser Helffer. GOTT ist vnser Zuflucht/ eine Hülffe
in den größten Nöthen/ die vns troffen haben. Also tröstet
euch o ihr fromme Christen zu dieser Zeit / also betet vnd
haltet an/ der HERR wird helfen vnd erretten. Endlich
tröstet euch mit diesem Trostwort in eurer letzten Stunde
des Todes/ wann Vatter vnd Mutter/wann Bruder vnd
Schwester/ wie auch gute Freunde nicht mehr helfen köns-
nen/ so wird GOTT helfen. Damit tröstet euch
untereinander.

Das dritte Trostwort:

Der Schuß Gottes.

Davon spricht David: Er bewahret ihm seine
Gebeine/das der nit eins zerbrochē wird.
Zeiget damit an/ was für einen herrlichen Schuß vnd
Schirm alle Kinder Gottes an ihrem lieben Himmlischen
Vatter

Trostpredigt.

Vatter haben. Von diesem Schutze Gottes stehet vnter andern beym Propheten: Der HERR wird Jerusalem (seine liebe Kirche/das ist/alle Gottselige) beschirmen / wie die Vögel thun mit Flügeln/schützen/erretten/drinnen vmbgeben vnd außhelffen. O der Trostreichen Worte! O des herrlichen Schutzes GOTTes vnsers Himmlichen Vatters. Dann gleich wie die Vögel/ wann der Abend herbey kömpt/oder aber so sie ein ander Vnglück vernehmen/nehmen sie ihre Junge vnter ihre Flügel/ vnd beschützen dieselbe damit: Also wil GOTT seine Gläubige beschützen mit seiner Gegenwart/Hülffe/Gnad vnd Trost/wann sie in Vnglück kommen/oder aber/wann nun der Abend da ist/das sie sterben sollen/alsdann wil er sie beschirmen. Dis ist ein herrlicher vnd mächtiger Trost für alle betrübte Herzen / Dann so GOTT ihnen durch den zeitlichen Todt die ihrige nimbt/so wissen sie/sie sind nicht verlohren/es ist nicht gar aus mit ihnen/sondern der HERR bewahret sie auch im Grabe/also das nit das geringste Gebein soll verlohren seyn. Damit tröstet euch o fromme Christen/vnd sprechet: Ich weiß das mein lieber Mann/mein liebes Weib / meine Kinder / meine Eltern/meine Brüder vnd Schwestern wol verwahret sind/sie sind in dem Schutze GOTTes / ach warumb wolte ich mich dann nit zufrieden geben? Warumb wolte ich zu viel trawren/weinen vnd klagen?

Mit diesem Trost wollen wir vns alle miteinander trösten: Tröstet euch damit ihr Witwen vnd Waisen / Gott ist ewer Schutz vnd Schirm. Tröstet euch damit ihr Armen / Gott ist ewer Schutz vnd Schirm. Tröstet euch

D iij

darnit

Esaię 31.

Klag: vnd

damit ihr Kranken! **G D E E** ist ewer Schutz vnd Schirm.

Pfal. 62. Vnd wir auch zu diesen betrübtten Zeiten wollen vns damit trösten/vnd sagen: Meine Seele ist stille zu Gott/
Pfal. 91. Er ist mein Hülfte / mein Hort / mein Schutz.
Trösten wollen wir vns / vnd sagen: Wer vnter dem Schirm des Höchsten sitzt / vnd vnter dem Schatzen des Allmächtigen bleibet / der spricht zu dem **H E R R N**: Meine Zuversicht / vnd mein Burgt / mein **G O T T** / auff den ich hoffe. Nun **H E R R** o gütiger **G D E E** / wir kommen zu dir in vnsrer Noth / wir verlassen vns auff dich / Du bist bey vns / deswegen wirstu vns erhalten. Du hilffest vns / deswegen wirstu vns trösten. Du beschirmest vns / deswegen wirstu vns stärken. Ach so helffe o **H E R R** Zebaoth / Du Helfer in aller Noth deinen lieben Christen / die hin vnd wieder in diesen Tagen in grosser Noth sind / Ach erhöhe doch dein erwes vnd wolmeynendes Vatterherz / Ach laß doch deinen außgereckten Arm / vnd mächtige Hand sehen / vnd helffe vns aus aller Noth O du grosser vnd stärker **G D E E**. Endlich wann vnsrer Stündlein sich nahet / so helffe vns o **H E R R** / vnd geleite vns in dein ewiges Reich / Amen / Amen.

In diesen beyden stücken nun ist vnsrer Herr Landvoigt **S.** wol probiert worden: Wir wollen aber Christlichem löblichen Gebrauch nach / so viel vns eusserlich angezeiget / etwas von seiner ankunfft / Leben vnd Wandel / wie auch von seinem seligen Todt reden.

So ist nun vnsrer Herr Landvoigt **S.** in diese Weise geboren

Trostpredigt.

geböhren worden / Anno 1551. Sein Vatter ist gewesen der Weyland Edle / Bestrenge vnd Ehrveste Herman von Harstall / eines Bralten / hochlöblichen Adelichen Geklüts vnd Stammes. Die Mutter ist gewesen / die Weiland Edle vnd Virehrentugendsame Fraw Anna von Langenstein / genand Cunzerode. Diese seine Eltern haben ihren lieben Sohn vnsern seligen Herrn Landvoigt Christo vnserm Seligmacher in dem Sacrament der H. Tauffe zur geführet / ihn vnd seiner Christlichen Kirchen einverleiben lassen: Nachmals haben sie ihn auch in aller Gottseligkeit / vnd Christlichen Tugenden Christlich / Ehrlich vnd ihrem Stande gemeh auffgezogen.

Als mehrgedachter Herr Landvoigt S. 7. Jahr alt gewesen / ist er von seinen Eltern gezogen / hat sich begeben in Franckenland / vnd ist kommen zu seinem Vetter / seiner Mutter Bruder / dem Weyland Edlen / Bestrengen vnd Ehrvesten Melchior von Cunzerode / so damahls Fürstlicher Wirzburgischer Rath vnd Amptman gewesen zu Röhrstatt / Alda ist er 4. Jar blieben / vnd ist in die Schule gangen. Von dannen ist er geschicket worden nach Schlaußingen in der Graffschafft Henneberg / an welchem Ort er anderhalb Jahr gewesen / vnd gleichfals in die Schule gangen.

Nach dem nun vnser Herr Landvoigts S. Eltern an ihm ein fähig vnd trefflich ingenium gesehen / haben sie ihn zum studiren fleissig angehalten / vnd auff die Academien vnd Hoheschulen / als nach Marburg / Jena / Haysdelberg / wie auch in Italam oder Welschland verschicket / alda er dritthalb Jahr gewesen. Als er aber Welschland verlassen / ist er nach Wirzburg zu dem Bischoff Herr Herzog

Klag: vnd

zog Julio an Hoff gezogen/ vnd hat ein zeitlang für einen
Kammer Juncker auffgewartet.

Nachmals als der Weyland Durchleuchtige / Hoch-
geborner Fürst vnd Herr / Herr Wilhelm Landgraff zu
Hessen ic. Hochlöblicher Gedächtnus / vnser Herr Land-
voigts dapfferes verhalten vnd herrliche Gaben erfahren/
hat J. J. G. ihn von Würzburg nach Cassel gnedig be-
ruffen / vnd ihn zum vornehmen Rath auf Fürstlicher
Cansley begehret / vnd nachmals bestettiget. In welchem
seinem Ampt vnser Herr Präsident sich also verhalten/
das J. J. G. ihm sondere geheime vnd schwere Sachen
Committirt vnd vertrawet: Also das J. J. G. ihn erstlich
wüchtiger vnd schwerer Sachen halben zur Käyserlichen
Mayestat nach Prag verschicket / Nachmals auch vnters-
chiedliche mahlen in Dennemarek / Schweden / Hollstein/
vnd andere Fürstliche Höffe. In diesem seinem Ampt
hat er sich wiederumb also verhalten / das J. J. G. ihn
Trew / Fleissig / Berecht vnd Weißlich gespüret / Daher
hat J. J. G. ihn zum Hoffmeister verordnet des Durch-
leuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Mo-
risen Landgraffen zu Hessen: vnser gnedigen Fürsten vnd
Herrn: Wie auch des Durchleuchtigen / Hochgebornen
Fürsten vnd Herrn / Herrn Johan Adolpfs Herzogen von
Hollstein: Welcher ditzmals mit vnserm G. Fürsten vnd
Herrn studiret. Wie aber gedachter Herr von Hollstein
von seinem Herrn Vatter von Cassel nach Hollstein gefor-
dert worden / so hat gedachter Herzog Adolphus von vns-
serm Herrn Landvoigt G. gnedig begehret / daß er mit ihm
nach Hollstein gezogen / ist alda fünff Jahr des Jungen
Herrn Hoffmeister gewesen / vnd hat sich an solchem Dre
also

Trostpredigt.

also verhalten / daß er wegen seiner Gottsfurcht / aufrichtigem Gemüth / Weißheit vnd Verstand von Fürsten vnd Herrn / vnd allen deren angewanden / wie auch von Edlen vnd vnedlen / vnd also von männiglichen in grossem ansehen sehr gehalten vnd hoch geliebet worden. Als er aber nach 5. Jahren von gemeltem Herrn in Hollstein auf sein fleissiges anhalten / wie auch auf Landgrafs Wilhelms loblicher Gedächtnuß / gnediges abfordern / gnedig dimittirt worden / hat mehrgedachter Herr in Hollstein vnserm Herrn Præsident S. von wegen seiner getrewen Diensten ein statliches vnd ansehnliches Honorarium gnedig verehret / auch noch für seinem Todt / an ihn geschrieben / ihm oder seinen Kindern alle Gnade zu erzeigen vnd zu beweisen / gnedig erkläret.

Nachdem er nun wiederumb auß Hollstein kommen / hat ihn Landgraf Wilhelm S. abermals zu vnserm G. Fürsten vnd Herrn / Herrn Morizen : Hofmeister verordnet / welches Ampt er gleichfals etlich Jahr lang / trewlich / vnd fleissig verrichtet.

Dieweil sich nun vnser Herr Landvoigt S. also verhalten / das er ein Gottseliger / verstendiger vnd gerechter Mann gewesen / als hat ihn Landgraf Wilhelm loblicher Gedächtnuß im Jahr Christi 1591. zum Regenten vnd Landvoigt an der Werra gesetzt vnd verordnet / welches Ampt er denn also die zeit vber verwaltet / daß er seine Gottseligkeit (welches allen Regenten rühmlich nach zu sagen ist) darbeneben seine Freundlichkeit / trew vnd sorgfältigkeit hat sehen lassen. Vnd hat also dem Haus Hessen / Landgraff Wilhelm loblicher Gedächtnuß / wie auch vnserm G.

¶

Fürsten

Klag: vnd

Fürsten vnd Herrn / Landgraf Morizen (welchem Gott / der Allmächtige / Gütige vnd Barmherzige Vatter laus ges Leben / beständige Gesundheit / vnd glückliche Regierung gnedig verleyen wolle) fast über vierzig Jahr treulich vnd aufrichtig gedienet.

Was anlanget seinen Hausstand vnd Ehestand / so hat er sich in solchem / als ein rechter Christ / gerecht / züchtig vnd Gottselig verhalten / sein Weib / Kinder vnd Gesinde / als einem Gottseligen Vatter gebühret / mit zeitlichen vnd geistlichen Gütern versorget.

Dann als er im Jahr Christi 1591. sich mit der Edlen vnd Vielehrentugendsamen Frauen Margretha Christina geborne von Lüdach / nunmehr hochbetrübt Witwe / ehelichen vertrawet / hat er mit ihr 29. Jahr im Ehestand / vnd zwar in ehelicher Lieb vnd Treu gelebet / auch miteinander durch den Segen Gottes gezeuget zehen Kinder. Dann als sie 3. Jahr beneinander sind gewesen / hat sie Gott mit einem Sohn gesegnet / Hans Friederich / sonachmals / da er zu seinen 23. Jahren kommen / in Franckreich gezogen / vnd alda bestelter Fenderich gewesen / vnd im Jahr Christi 1617. zu Asti in Piemont selig entschlaffen / vnd zu Nong ein Meil weg von Asti begraben worden. Nach diesem hat ihnen Gott gegeben eine Tochter / Anna Christina / welche an den Edlen / Ehrvesten vnd Mannhaften Friederich von Stockhausen / ehelich vermehlet gewesen / ist aber vor 5. Jahren mit ihrem vierten Kind Todts verfahren.

Nach diesen zween Söhne / Zwilling / Herman Adolph / vnd Melchior Hartman / vnter welchen Melchior Hartman

Siccine Parcarapis magnum, qua parcere nescis.
 Harstallum rerum consilii que patrem.
 Hinc Eschvvega gemit, suspiria glauca Vierra
 Ducit, & hinc uxor, pignora chara gemunt.
 Pastores plangunt, praeses quibus ille parentis
 Instar, consilio praesidioque fuit.
 Sed quò tot gemitus? tot curia liber adheret
 Harstallus Christo, cessit ad astra poli.
 Non periit praeses noster vitale relinquens
 Lumen, sed laetus calica regna tenet.
 O bene quàm vixit, bene quàm quoque mortuus hic est
 Quem manet in terris laus & in axe salus.
 O bene quàm vixit, bene quàm quoque mortuus hic est,
 Auricomus cui sol fulget in arce poli.
 At tibi iustitia sol fulget in arce Tonantis
 Harstalle ô praeses, gaudia plena capis.
 Aerumnas, morbos, discrimina multa subibas,
 Omnia vicisti: gaudia plena capis.

In verba textus.

C Rux, labor, aerumnaque graves sine fine fatigant
 Iustos, atque pios multa pericula manent.
 Ast Dominus praesens dextrâ hos servabit, & omnes
 Proteget, & miseris auxiliator erit.

Apponebam *συνεχόμενα* *συνεχόμενα* *συνεχόμενα*
 testificandæ gratia.

M. JOHANNES SARTORIUS,
 Diaconus Eschvvecensis.

EPI.

Z6 5446 OK

EPITAPHIUM.

IN STRENUUM ET OB VIRTUTES
vere Nobilem virum,

Dn. IOHANN. LUDOVICUM
ab Harstal Præfectum Provinciæ
ad Werram.

Conditus hoc tumulo Jano-Ludovicus ab Harstall
Ad Werram Præses bis tria lustra fuit,
Justitiam coluit, Pietatem fidus amavit,
Justitia & Pietas hunc comitata virum.
Hoc tandem tumulo Deus hunc requiescere iussit,
Defunctum variis jam sat in orbe malis.
Ne quæcunq; manent homines mala cerneret, aut quæ
Damna premunt, illi perpetienda forent.
Tempus erit, Christi quo mox virtute resurgat,
Ut semel extremam clausurit hora diem.

*Henrico-Eguardus Geijs Mar-
purg: L.L. Studios.*

EPI

1719

M

M

all

ug

Pon 26 5446, Qx

W 19

ULB Halle
004 063 813

3





OK 296

17. v. 1620

Klag- vnd Trost
Der Frommen zu diesen tr
kläglichen Zeiten:

Bey der Adelichen Begr

Des Weiland

Gestrengen vnd Ehrn

Ludwigs von Harstall/Fürst.

senen vornemen Raths / vnd Landvo
welcher zu Eschweg den 28. Septembr

Herrn entschlaffen / vnd den 11. Oct

chen der Altenstadt daselbst Eh

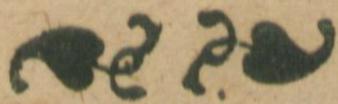
Erden bestattet worden.

Behalten vnd auff begehren in D

Durch

M. IOHANNEM S

RIUM, Diaconum dasel



Gedruckt zu Cassel durch Wilhe

Im Jahr / 1620.

